

„Auf und Ab zwischen Vergangenheit und Zukunft!“ - DANKE allen, die sich mit uns auf den Weg machen

Manchmal bringt es der Alltag mit sich, dass „neue Mitarbeiter*innen“ gar nicht mehr so neu sind, wenn sie zur „Einführung für neue Mitarbeiter*innen“ eingeladen werden. Wie das Leben so ist, kommt es hin und wieder zu Überschneidungen. Nicht immer lässt sich der berufliche Einstieg mit der Einführung in Einklang bringen. Dennoch gehört es zur Selbstverständlichkeit, dass jeder*jede in der Dienstgemeinschaft Schloss Zinneberg mit seiner Geschichte, seinen Bereichen und seinen Besonderheiten kennenlernen kann. Dies geschieht im Alltag aber auch durch besagte „Einführung für neue Mitarbeitende“.
In diesem Rahmen wird nicht nur das Leitbild mit seinen 8 Zielen vorgestellt, es werden auch Symbolorte im Schloss aufgesucht. Dazu gehört die tiefste Stelle von Schloss Zinneberg – im ehemaligen Weinkeller der Schlossahnen und die höchste – in der Mitte des Schlossdaches. Beide befinden sich exakt in der selben Linie, durch 8 Stockwerke getrennt.



DANKE allen, die im Auf und Ab des Alltags unterwegs sind.

Leben hat seine höchsten Höhen und seine tiefsten Tiefen. Man kann es auch anders ausdrücken: Wer sich Offenheit bewahren möchte für Neues, muss Weite im Denken und im Herzen zulassen, muss auch manchmal abheben. Er darf sich nicht im Klein-Klein verlieren, muss sich aber auch des eigenen Fundamentes bewusst sein, auf den er steht. Dazu gehört die eigene Geschichte, die Erfahrungen, das eigene Können, die eigenen Grenzen, die Tiefen. Um beides zu verbinden, braucht es die Bereitschaft im Alltag Treppen zu steigen – manchmal rauf, manchmal runter – Richtung „hohe Höhen“ oder „tiefe Tiefen“. Auch das machen wir bei der Einführung für „die Neuen“ ganz praktisch, um damit zu demonstrieren: Leben hat Geschichte und immer „ein Morgen“. Dazwischen liegt die Gegenwart zum Handeln, zum Treppensteigen – denn immer ist jetzt die Zeit, jetzt ist die Stunde. Und in diesem Sinne ist auch JETZT DER ZEITPUNKT DANKE ZU SAGEN für das, was war und als Motivation für das, was kommt.

Und damit sind wir wieder am Anfang dieses Infobriefes angelangt. Auch wenn eingangs gesagt wurde, dass ein DANK unabhängig von der Zeit ist - für uns Christen gibt es einen besonderen Zeitpunkt der Erinnerung, um DANKE zu sagen. Dieser Zeitpunkt ist **Weihnachten**. Weihnachten ist das Fest, das im Lukasevangelium mit den Worten eingeleitet wird „Es begab sich aber zu der Zeit“. Die Geschichte endet mit: „Die Hirten kehrten zurück, rühmten Gott und priesen ihn für alles, was sie gehört und gesehen hatten.“ Man könnte auch sagen: die Hirten dankten für das, was sie dort in Bethlehem erlebt haben. Sie hatten GOTT gesehen, als kleines Kind als Mensch und das machte ihnen Mut und kann uns bis heute Mut machen: Dieses Leben ist gut - trotz aller Auf und Ab’s, mit Vergangenheit mit bangen Fragen Richtung Zukunft. Dahinter, so der Glaube, steht ein guter Gott, der uns nach wie vor zutraut, diese Welt zum Guten zu lenken. Gott sei DANK!



Impressum

Info „Zusammen“ erscheint 3 x im Jahr; Hrsg. Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg; Bildnachweis, soweit nicht anders gekennzeichnet: Chr. Eckl; Redaktion: Sr. Dr. Christophora Eckl; Layout: A. Liegl. Unsere Adresse: Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung Schloss Zinneberg, Zinneberg 3; 85625 Glonn;

Sollten Sie künftig keinen Infobrief, keine Einladungen zu Festen und Veranstaltung haben wollen, dann teilen Sie es uns bitte mit (verwaltung@schloss-zinneberg.de; 08093-9087-11). Wir streichen Sie sofort aus unserer Adressenliste! Ihre Daten werden nicht an Dritte weitergegeben und ausschließlich für das Versenden des Infobriefes oder für Einladungen verwendet!

Spendenkonto: Raiffeisenbank Volksbank Ebersberg eG; IBAN: DE66 7016 9450 0000 0882 93, BIC: GENODEF1ASG

Beachten Sie auch unsere Homepage
www.schloss-zinneberg.de

Schloss Zinneberg „Zusammen“

Info der Kinder- und Jugendhilfeeinrichtung • Eine Einrichtung der Schwestern vom Guten Hirten • Eine Einrichtung mit Qualität • Ausgabe 72 - 11/2026



Da sind ja **Junikäfer** drauf!!! Und das in der **Winterausgabe** von „Zusammen“. Stimmt, wenn man genau hinschaut sieht man sogar gepresste Sommerblumen, aber auch Herzen, viele Herzen und das Wort **DANKE**. Für ein DANKE gibt es keine Jahreszeit. Für ein DANKE ist Anlass, Umstand, Situation nebensächlich. Dieses Bild entstand anlässlich des 25jährigen Jubiläums des Fördervereins Schloss Zinneberg, Kinder- und Jugendhilfe e.V. Wir feierten es im Juni – also zur Junikäferzeit, was uns, aber nicht hindert jetzt auch am Jahresende noch einmal unsren DANK allen Mitglieder des Fördervereins zu sagen, die sich ganzjährig engagieren.
Genauso gilt das für das ganzjährige Engagement unserer Mitarbeiter*innen, unserer ehrenamtlich Tätigen. DANKE gilt dem Leitungsteam, d.h. den Verantwortlichen der verschiedenen Bereiche und es gilt uns allen zusammen, die wir als Dienstgemeinschaft die Geschicke des Hauses tragen.
„Dankbarkeit ist das Gedächtnis des Herzens“, sagt Maria Eufrasia Pelletier (1796 – 1868), Gründerin der Schwestern vom Guten Hirten. DANK ist also Herzens-Angelegenheit. Wie oft wird dieses Wort im Alltag gesprochen, manchmal gefühlt einen Tick zu schnell,
denn: DANK kommt nicht ohne Denken aus, ohne einer Brücke von Verstand zum Herzen, ganz blümerant gesagt (damit sind die Sommerblümchen auf dem Plakat auch „eingefangen“).
Bewusst wahrnehmen, was ein Gegenüber, der*die, andere leistet, Tag für Tag selbstverständlich macht, hat echten DANK verdient, keine Floskel. Erst das Darüber-Nachdenken ermöglicht Herzlichkeit, lässt, egal ob Frühling, Sommer, Herbst oder Winter „Junikäfer des Glücks“ krabbeln.
Das ist das eine: DANKE ist zeitlos. Es kommt aber noch etwas anderes hinzu: DANKE bedeutet ein sich Erinnern an Vergangenes. Auch dafür gilt der Spruch M.E. Pelletiers: Dankbarkeit ist das **Gedächtnis des Herzens** – ein Erinnern, was der*die mir/ uns/ Dir Gutes getan hat.
Im Erinnern an das fast verstrichene Jahr 2026 kommen mir viele Erinnerungen. Das Jubiläum des Fördervereins läutete das Jubiläumsjahr 2027 auf Schloss Zinneberg ein. Dann ist es genau 100 Jahre her, dass die Schwestern vom Guten Hirten dieses Anwesen übernommen haben und den Start für die Jugendhilfe gaben. Die Formen haben sich im Laufe der Zeit geändert. Aus dem ursprünglichen Mädchenheim, das es neben der Heimschule gab, hat sich ein vielfältiges Jugendhilfesystem für Mädchen, Jungen, junge Erwachsene entwickelt. Aus der Vergangenheit heraus geht das Leben Richtung Zukunft, macht einen Stopp in der Gegenwart. In der Gegenwart wird gedacht, gehandelt, gesprochen, gefreut, gelitten, Neuanfänge gestartet. Hier ist der Zeitpunkt DANKE zu sagen, unabhängig von der Jahreszeit..
Wir danken auch Ihnen heute, liebe Leser*innen, liebe Freunde unseres Hauses, allen Ämtern und Behörden, allen die mit uns zum Zeitpunkt über 99 Jahre waren und noch hoffentlich lange un-

terwegs sind. Wir danken unseren Kindern und Jugendlichen, die uns in dieser langen Zeit vertrauten, dass wir nach bestem Wissen und Gewissen handelten – Fehler und Versagen eingeschlossen. 2027 geht es weiter im Jugendhilfealltag mit neuen Herausforderungen. Was ich uns allen wünsche ist, dass wir das DANKEN nicht vergessen. Es bringt Schwung ins Leben. Es ist gerade in Zeiten knapper Finanzen, unzähligen Problemlagen oft jenes Wundermittel, das Mut macht und Hoffnung schenkt. Bleibt nur noch die Frage: Wie halten Sie es mit dem DANKEN? Viel Freude beim Lesen.

Die Redaktion

„Mit und ohne Hut!“

Flashmob mit Sinn. DANKE für die Hilfe

Wetten, dass wir es schaffen, über 50 Mitarbeiter*innen zu einem Picknick in die Verwaltung von Schloss Zinneberg zu bringen??
Klar schafften wir das! Knapp 70 Mitarbeitende gaben sich samt Picknick-Decke, Brotzeit, Kuschelkissen, Sitzsäcke, Campingstühle usw. zu diesem Spektakel die Ehre. Der Verwaltungsgang, einige Büros, die Teeküche waren belagert, Musik kurbelte die Stimmung zusätzlich an.
Warum aber „mit Hut“ oder „ohne“?



DANKE der Zinneberger Dienstgemeinschaft - mit und ohne Hut

Mit dem Gaudi-Flashmob war ein soziales Anliegen verbunden: „Mit oder ohne Hut“ steigerte die Spendensumme zugunsten der **Erdbebenopfer in Nepal und Kolumbien**. Die Schwestern vom Guten Hirten in Zinneberg wollten die bereits in der Dienstgemeinschaft gesammelten Spenden „aufrunden“ mit der Order: Wenn mehr als 50 Mitarbeiter*innen ihre Mittagspause in der Verwaltung verbringen, wird für jeden*jede 5,-€ drauf gelegt; mit Hut erhöht sich die Summe auf 10,-€.
„Unser Eifer muss die ganze Welt erfassen!“ und „Wozu sind wir auf der Welt, wenn nicht mit dem Auftrag, uns für unsere Brüder und Schwestern einzusetzen.“ Beides sind Zitate der Ordensgründerin der Schwestern vom Gute Hirten, M. Eufrasia Pelletier. Ihr Prinzip war, immer an **Zeit und Situation** orientiert zu sein (ein Führungsgrundsatz auf Schloss Zinneberg bis heute). Beides wurde bei diesem Flashmob vereint.
Warum eigentlich nicht Freude und Engagement, ja Verrücktheiten und Solidarität unter einen Hut zu bringen?! Womit wir wieder beim Hut wären. Wieviel zusammengekommen ist? Wir zählen noch!

„Grusel. Greißlich. Gänsehaut“ DANKE für Kreativität ohne Ende - Halloween-Rätsel-Party

Ein grauenvoller Bericht aus dem Freitzeit-AK

Dieses Jahr gab es bei unserer Halloween-Party etwas Neues: Der Freizeit Arbeitskreis hat zum ersten Mal ein eigenes Escape-Game auf die Beine gestellt – und was sollen wir sagen? Es war super gruselig und super gelungen!



DANKE dem Grusel-Kreativ-Kabinett

Unter dem Motto **„Das Geheimnis des letzten Kostüms“** machten sich die Wohngruppen des Heilpädagogischen Heimes auf die Suche nach versteckten Hinweisen und knobelten sich durch verschiedene Rätsel – quer durch das Zinneberger Gelände. Vom Keller der Berufsschule über den uuuuuuunheimlichen nächtlichen Seepark bis in den tiefen „Bunker“ und den Gewölben der Kreativwerkstattt war an verschiedenen Orten Spürsinn gefragt. Zwischendurch gab es an der integrierten Fotostation eine kleine Verschnaufpause vom Rätseln, um für das gruseligste Foto des Abends zu posieren. Natürlich durfte da auch der Freizeit AK selbst nicht fehlen!
Nach so viel Rätselspaß und Gruselstimmung wartete ein leckeres Grusel-Buffet auf alle. Wie jedes Jahr bereiteten die Wohngruppen auch hierfür passendes Halloween-Fingerfood zu. Außerdem wurde am Ende des Abends das gruseligste Kostüm prämiert – bei der Gespenster-Konkurrenz keine leichte Entscheidung!

Unser Fazit: Premiere geglückt! Alle hatten viel Spaß, die Stimmung war super und das Escape-Game kam richtig gut an. Wer weiß, welche geheimnisvollen Fälle wir uns fürs nächste Mal einfallen lassen.

Übrigens: Der Brauch Helloween an einem Abend vor Allerheiligen zu feiern, hängt tatsächlich mit diesem kirchlichen Hochfest zusammen. Die Wortwurzel des Namens Helloween bedeutet so viel wie „Aller Heiligen Abend“. Leben kommt bekanntlich nicht am Tod vorbei und so hat man im katholischen Irland begonnen, rund um das kirchliche Allerheiligenfest auch gruselige Feste zu feiern (vermischt mit ein wenig vorchristlichen Brauchtum versteht sich) – vielleicht um die eigene Angst vor dem Lebensende in den Griff zu bekommen. Die irischen Einwanderer in den USA pflegten ihre Bräuche in Erinnerung an die Heimat und bauten sie aus, bis diese dann auch bei uns in Zinneberg angekommen sind.

„Es geht nix über Menschlichkeit“ - DANKE für Mut zur Weiterentwicklung

Ein garantiert KI-freier Bericht unserer Kollegin, Lisa Giegerich

Künstliche Intelligenz (KI) begegnet uns zunehmend im beruflichen und privaten Alltag. Doch welche Möglichkeiten bietet sie tatsächlich für die eigene Arbeit? Und wie kann KI sinnvoll und verantwortungsvoll eingesetzt werden?
Mit diesen Fragen beschäftigten sich Mitarbeitende aus verschiedenen Bereichen von Schloss Zinneberg bei einer praxisorientierten KI-Fortbildung am 30. September und 1. Oktober. An den Fortbildungstagen konnten sie KI kennenlernen, ausprobieren und gemeinsam erste Erfahrungen sammeln.

Nach einer Einführung in die Grundlagen und Einsatzmöglichkeiten von Künstlicher Intelligenz ging es schnell in die Praxis. Anhand verschiedener Beispiele wurde ausprobiert, wie KI beispielsweise beim Erstellen von Texten, Anleitungen, Checklisten und Planungen unterstützen kann. Auch kreative Anwendungen wurden gemeinsam getestet.
Ein besonderer Schwerpunkt lag auf dem sogenannten Prompting – also der Frage, wie man einer KI möglichst klar vermittelt, was man von ihr erwartet. Dabei wurde deutlich: Je genauer Ziel, Zielgruppe, Kontext und gewünschtes Ergebnis beschrieben werden, desto passender können die Antworten ausfallen.



DANKE allen, die keine Angst vor Weiterentwicklung haben

Besonders wertvoll war der Austausch untereinander. Während einige Teilnehmende zum ersten Mal mit KI arbeiteten, konnten andere bereits vorhandene Erfahrungen vertiefen und ihr Wissen erweitern. Gemeinsam wurden Ergebnisse ausprobiert, verglichen und diskutiert. Dabei entstanden viele Ideen, wie KI auch im eigenen Arbeitsbereich unterstützend eingesetzt werden kann. Die Fortbildung hat gezeigt: KI ist nicht nur ein Zukunftsthema, sondern kann schon heute ein hilfreiches Werkzeug im Arbeitsalltag sein. Entscheidend ist dabei ein bewusster und verantwortungsvoller Umgang mit den neuen Möglichkeiten. Neben neuen praktischen Impulsen nahmen die Teilnehmenden vor allem die Erfahrung mit, dass Ausprobieren, Austauschen und gemeinsames Lernen wichtige Schritte sind, um Berührungsängste abzubauen und die Möglichkeiten von KI für die eigene Arbeit zu entdecken und ihren Nutzen abzuwägen. Klar bleibt jedoch für alle: **„KI ist ein Werkzeug - kein Ersatz für Menschlichkeit.“**

„Ich wollte immer da helfen, wo man mich braucht!“ - DANKE für 50 Jahre Einsatz im Dienst des Guten Hirten

Wenn von „Profess“ die Rede ist, wissen Kloster-Insider, dass es sich hier um das Versprechen von zukünftigen Ordensmitgliedern handelt, sich einer Gemeinschaft und deren Auftrag anzuschließen. Dahinter steckt eine interessante Wortbedeutung, der man auch bei Wörtern wie „Professor“ oder „Profession“ begegnen. Sie meint: etwas ist öffentlich, es wird etwas klar dargestellt. Jemand der eine bestimmte Profession, also einen bestimmten Beruf, eine besondere Funktion hat, hält damit nicht hinter dem Berg, sondern bringt sich mit seiner Profession ein. Auch ein Professor hält seine Vorlesungen nicht im stillen Kämmerlein, sondern stellt sich hin und berichtet von seinen Überzeugungen.



DANKE für 50 Jahre im Dienst eines „Vereins“ mit großartigem Auftrag

Nichts anderes als bei einer Ordens-Profess. Sr. Carmen Seifert, lange Jahre in Zinneberg und anderen Niederlassungen der Schwestern vom Guten Hirten in Deutschland im Einsatz, hat nie damit „hinter dem Berg gehalten“, für wen sie überzeugt und mit Leidenschaft im Einsatz ist: für **Christus, den Guten Hirten**. Dieser ist Leitfigur der Ordensgemeinschaft der Schwestern vom Guten Hirten, der Schwester Carmen seit 50 Jahren angehört. Ein Guter Hirte ist Symbol für Begleitung, Fürsorge, Kümmern, Suchen. Sr. Carmen hat in ihrer pädagogischen Arbeit in all den Jahren, aber auch in den anderen zig anderen Tätigkeiten während ihres Ordensleben, derzeit im Zinneberger Klosterladen, immer nach dem Motto gelebt: Wie ein Guter Hirte/ eine Gute Hirtin für die Menschen da zu sein! Herzlichen DANK dafür.

Übrigens: Sollten Sie sich fragen, warum der **FC Bayern** so erfolgreich ist, könnte es mit der umfassenden Gut-Hirten-Sorge Sr. Carmens zu tun haben. Sie wird nicht müde, diesem Verein leidenschaftlich verbunden zu sein und für ihn zu beten! Na, wenn das keine Profession ist!